
Vorwort

Das diesjährige Jahrbuch ist schwergewichtig haftpflicht- und versicherungsrechtlichen Themen gewidmet. Der Reigen dieser Beiträge beginnt bezeichnenderweise mit den schwächeren Verkehrsteilnehmenden. Die nach wie vor hohe Zahl an Fussgängerunfällen bewegt Ignacio Moreno zu einem Beitrag, der sich auch die Frage stellt, wie das *distracted walking* – das Bild des ‚hypnotisierten‘ Fussgängers, der mit Kopfhörern im Ohr und mit gesenktem Kopf, den Blick auf sein Smartphone gerichtet, ohne Beachtung des Verkehrs und von Ampeln seines Weges geht – zu behandeln ist. Der zweite Beitrag zu den schwächeren Verkehrsteilnehmenden von Markus Borle geht der Frage nach, ob und inwieweit das Nichttragen eines Fahrradhelms zu einer Reduktion infolge Selbstverschuldens führen soll.

Angesichts der Fülle von Themen und Informationen sollen hier nicht weiter einzelne Beiträge genannt, sondern vielmehr dem Leser gewünscht werden, sich seinen Neigungen und Bedürfnissen entsprechend in der vielfältigen Welt der Erkenntnisse der verschiedenen Wissenschaften rund um den Strassenverkehr immer wieder informieren und inspirieren zu lassen.

Aus einer von den einzelnen Wissenschaften etwas abgehobenen Perspektive stellt sich immer mehr auch die Frage, mit welchen Mitteln in dieser stetig breiter werdenden Palette von Interventionsmöglichkeiten gegenüber motorisierten Verkehrsteilnehmenden sich die staatlichen Player einen Sicherheitsgewinn – darum geht es ja letztlich bei all diesen Bemühungen – erwarten. Wenn wir etwa hören, dass ein Motorfahrzeugführer, der sich – über viele Jahre verteilt – einige Verwarnungen ‚eingehandelt‘ hat, aus diesem Grund einer verkehrspsychologischen Fahreignungsuntersuchung zugeführt werden soll, oder wenn wir einem obergerichtlichen Strafurteil (das glücklicherweise vom Bundesgericht gekippt wurde: Urteil 6B_409/2015 vom 1. Juni 2015) entnehmen, dass eine Fahrzeugführerin, die nachts bei leichtem Regen auf einen Fussgängerstreifen zufährt, dies allenfalls im Schrittempo zu tun hat, wenn sie in den Warteräumen keine Person entdeckt und in die Zugangswege zu diesen Warteräumen wegen der Dunkelheit keine Einsicht hat: Angesichts solcher Praktiken müssen wir uns sehr ernsthaft fragen, ob wir nicht Instrumente geschaffen und Institutionen eingesetzt haben, die schliesslich ein Eigenleben führen, das fernab jeglicher rationaler Verkehrssicherheitspolitik agiert. Solche Situationen erlebt jeder Verkehrsteilnehmer im besten Fall nur noch als Schikane. Dies bringt uns zur Frage, ob ein Programm wie *via sicura* nicht durch ein Programm *institutions raisonnables* ergänzt werden müsste.

Wir danken wie immer allen, die zur Entstehung dieses Jahrbuchs beigetragen haben, insbesondere unserem Lektor RA Peter Nüesch.

St. Gallen, im Hochsommer 2015

Inhaltsverzeichnis

Haftpflicht- und Versicherungsrecht

IGNACIO MORENO Eine «Betriebsgefahr» für Fussgänger? – Fussgängerunfälle im Fokus	1
MARKUS BORLE Nichttragen des Fahrradhelms – haftpflichtrechtliche Reduktion infolge Selbstverschuldens?	19
EDUARD ROTHEN Gegenverkehrskollisionen	49
MARION ENDERLI Die Haftung des Werkeigentümers beim Warenverkehr auf privatem Grund.....	53
VANESSA KRAUSE / MICHAEL NUGEL Bildung der Haftungsquote bei einem Verkehrsunfall nach deutschem Recht unter Berücksichtigung des Anscheinsbeweises	65
MARTIN METZLER Das Nationale Versicherungsbüro Schweiz und der Nationale Garantiefonds Schweiz: Erläuterungen zum Geschäftsbericht 2014–2015	79
HARDY LANDOLT SVG-Rechtsprechung: Haftpflichtrechtliche Urteile der Jahre 2013 und 2014	111
STEPHAN FUHRER Anmerkungen zu ausgewählten privatversicherungsrechtlichen Themen aus dem Jahr 2014	143

Straf- und Verwaltungsrecht / Verkehrsmedizin

SILJA BÜRGI Die Gefährdungsprognose und die Möglichkeit der Gefahrenabwehr nach Art. 90a Abs. 1 lit. b SVG	165
RENÉ SCHAFFHAUSER / BRUNO LINIGER Das Dogma der Drogen-Nulltoleranz.....	201

Unfallanalyse

URSULA BUCK / STEFAN ZUBER

Wer lenkte den PW? 227

Verkehrspsychologie / Verkehrssicherheitsarbeit

JACQUELINE BÄCHLI-BIÉTRY / MARTINA MENN

Zum Einsatz von Persönlichkeitsfragebogen in verkehrspsychologischen Eignungsuntersuchungen – eine vergleichende Studie 249

RAHEL BIERI

Ab auf die Rennstrecke? Katharsis als Intervention in der Verkehrspsychologie 271

WERNHER BRUCKS

Urbane Verkehrssicherheit: Ziele und Massnahmen 281